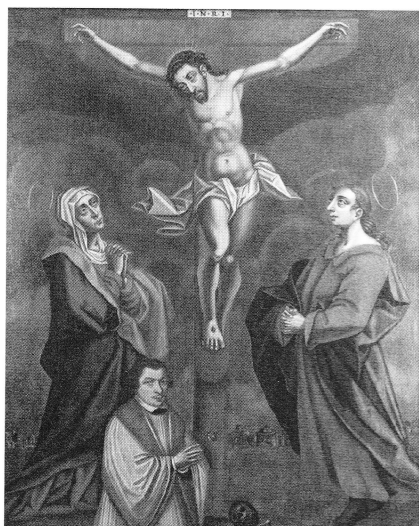


Schätze von St. Severin: Ein altes **Wertvolle Gemälde zurück** auf Wolken stehend, in der linken Hand eine Lilie haltend. Aus dem oberen Rand der Wolken schauen
 Gemälde, den Hl. Hieronymus **in St. Severin Sand** mehrere Putti.

darstellend, das bisher versteckt im Pfarrhaus für die Öffentlichkeit nicht zugänglich war, wurde mit zwei weiteren Gemälden aus den Seitenaltären der alten Kirche, „Beweinung unter dem Kreuz“ und „Annunziata“, restauriert und neu konserviert.

Die aufwendigen und schwierigen Restaurierungsarbeiten wurden in der Zeit von Oktober 2008 bis Februar 2009 durch Frau Dipl.-Restauratorin Ilka Meyer-Stork in den Räumen der Firma Posselt in Bensberg ausgeführt. Wegen fehlender Signaturen konnte kein Bild einem Maler namentlich zugeordnet werden.



Das Gemälde „Beweinung unter dem Kreuz“ entstand vermutlich Ende des 17. Jahrhunderts. Gemalt auf Eichenholz in Öl, zeigt es den gekreuzigten Jesus auf dem Berg Golgatha, links die trauernde Maria und rechts Johannes. Am Fuß des Kreuzes liegt ein Totenschädel mit Knochen. Auf der linken Seite ist ein Geistlicher dargestellt (vielleicht der unbekannte Stifter) und in der unteren Kreuzhälfte ein Wappen mit Kronen und den Initialen „I“ und „K“ sowie im Mittelgrund des Gemäldes eine Stadtkulisse.



Das Gemälde „Annunziata“, entstanden Anfang des 19. Jahrhunderts auf textilem Träger in Öl, zeigt die Verkündigung des Erzengels an Maria. Links kniet Maria vor einem Pult mit aufgeschlagenem Buch. Maria hat ihre Arme über der Brust gekreuzt. Rechts der Verkündigungsengel

Das Gemälde des Hl. Hieronymus, Öl auf Eichenholz, ist ein Geschenk des Generalmajors Leopold von Niesewand, dem damaligen Besitzers von Haus Lerbach 1850 bis 1865. Es wurde in den Restaurierungswerkstätten des Rheinischen Amts für Denkmalpflege 1961 untersucht, restauriert und dokumentiert. Die Entstehungszeit des Gemäldes wurde auf die Jahre 1530 bis 1540

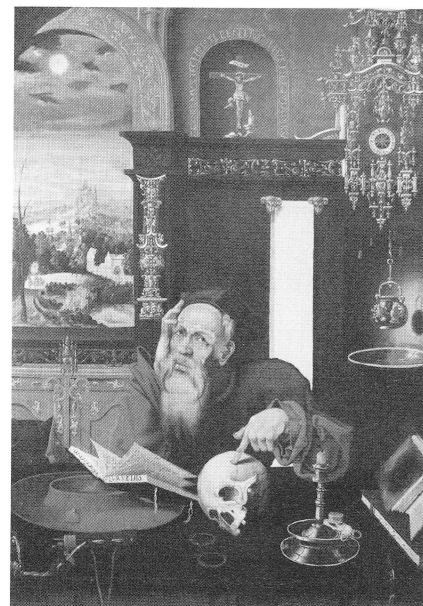
datiert. Es zeigt den Hl. Hieronymus, einen der vier großen lateinischen Kirchenväter, an einem Tisch sitzend. Der Kopf wird von der rechten Hand gestützt, während er mit dem Zeigefinger der linken Hand auf einen vor ihm liegenden Totenkopf zeigt. Auf dem Tisch finden sich weitere Attribute: Tintenfass mit Feder, Kardinalshut, Brille, Kerzenständer, Dochtschere und Bücher.

Die Darstellung ähnelt stark dem 1521 von Albrecht Dürer gemalten Hieronymus, ausgestellt im Nationalmuseum Lissabon. Dürer war wiederum durch Kompositionen von Quintin Massys (1465 bis 1530) beeinflusst. Dem flämischen Maler Marinus van Roymerswaele (1497 bis 1567) werden mindestens sechs Wiederholungen der Dürerschen Fassung zugeschrieben, vielleicht gehört das Sander Hieronymus-Gemälde in diesen Umkreis.

Nach der erfolgreichen Restaurierung sollen die alten Bilder in der verschlossenen Beichtkapelle von St. Severin ins rechte Licht gerückt, später möglichst der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Manfred Dasbach

Fotos: Ilka Meyer-Stork



St. Severin

